ich&du

03/12

Das Magazin des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.

Wesenstest bestanden- trotzdem hinter Gittern!

Evaluation des Hamburger Hundegesetzes

Tierschutz: Widerstand gegen Mega-Schlachthof in Wietze · Tierrettung: Immer mehr Exoten in Not

Mit uns haben Sie einen starken Partner an der Seite

Wir – die Anwaltssocietät Eckart O. Heinsius –
sind seit über 20 Jahren erfolgreich für unsere Mandanten da!

Unsere Schwerpunkte in der Beratung sind :
* Gesellschaftsrecht *
* Grundstücks- und Immobilienrecht *
* Handelsrecht *
* Steuerrecht *
* Wirtschafts- und Steuerstrafrecht *

AKTUELL: Steuerabkommen Deutschland-Schweiz, Selbstanzeige versus Abgeltungssteuer, was rechnet sich?

Gerne sind wir auch Ihnen behilflich.
Bei jeglichen Fragen können Sie sich
vertrauensvoll an uns wenden.

Anwaltssocietät
Eckart O. Heinsius
Colonnaden 18
20354 Hamburg
Deutschland

Telefon: +49-40-25496905
Telefax: +49-40-25496910

Inhalt

Tierschutzpolitik
Evaluation des Hamburger Hundegesetzes: Gehorsamkeitsprüfung bestanden, trotzdem durchgefallen 4
Wesenstest bestanden, trotzdem durchgefallen 5

Tierheim Süderstraße
AMIGO – eine Bildergeschichte.....6

Kolumne
Gedanken zum Tierschutzalltag: Wie sucht man sich ein Tier aus? 7

Ehrenamt
„Wir müssen das Problembewusstsein schärfen!“ 8

Tierschutz
Ein Jahr Hühnchenschlachten in Wietze.....10

Tierrettung
Immer mehr Exoten in Not – Gesetzliche Regelung dringend erforderlich! 12

Tierschutzjugend
Junge Tierschützerin zeigt besonderen Einsatz 13
Wie Kinder und Jugendliche bei uns aktiv werden können... 13

Dit und Dat
Tierheimhund Shadan gewinnt bei der GROSSEN HUNDESHOW.....14
HSH Nordbank Run: Hamburger Tierschutzverein zeigt Engagement....14
Ein besonderer Einsatz in Niendorf.....15
Tierheimplakette: Weitere Verbesserungen notwendig 16
Professionelle Handwerker mit großem Herz gesucht! 16
Hamburger Tierschutzverein ermöglicht Integrationsprojekt.....16
Tierisch aktiv - HELP DAY im Tierheim 17

Zuhause gesucht.....18

Erfolgsgeschichten.....20

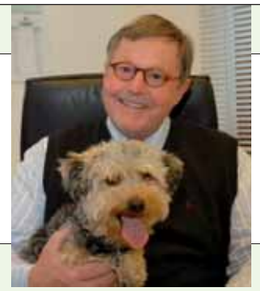
Personalien
Glückwunsch zum Jubiläum 22

Impressum.....22

Titelfoto: Christian Ehrhorn

Manfred Graff

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Mit Empörung haben wir die Entscheidung des Hamburger Senats zur Evaluation des Hundegesetzes zur Kenntnis genommen. Mit der Arroganz der Macht wird gegen jeden Sachverstand ein Verstoß gegen Tierschutzrecht gesetzlich zementiert, indem den in § 2 Abs. 1 des Gesetzes gelisteten sogenannten KAT 1-Hunden die Chance auf eine Vermittlung in Hamburg - auch bei einem mit Bravour bestandenen Wesenstest, der ihnen das Fehlen einer gesteigerten Aggressivität attestiert – dauerhaft verwehrt wird. Hunde, die zum Beispiel als Pitbull oder American Staffordshire geboren wurden, müssen ihr Dasein auf Kosten der Stadt wie einsitzende Strafgefangene verbringen, ohne etwas dafür getan zu haben. Andere Bundesländer können gerne diese Tiere aufnehmen – wie ich finde, eine Zumutung! Die Entscheidung des Gesetzgebers beruht auf einer sogenannten Beißstatistik, die seit Jahren erstellt wird und keine großen Veränderungen aufweist. Diese Statistik ist bei Licht betrachtet eine echte Farce und belegt in der Sache rein gar nichts mit Aussagewert zu der Gefährlichkeit bestimmter Hunderassen. Hamburg will im Stadtbild keine vermeintlich gefährlichen Hunde auftauchen lassen, beklagt aber gleichzeitig das Vollzugsdefizit seines Gesetzes. Richtig wäre es, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, dass die Hunde mit bestandenem Wesenstest an wirklich qualifizierte und erfahrene Hundehalter in Hamburg vermittelt werden können, wie wir und die Hunde-Lobby es gefordert haben. Wir wünschen uns eine echte Evaluation, keinen Alibi-Zirkus!

Aber nicht nur die sogenannten Listenhunde brauchen unsere Zuwendung: Lesen Sie den Bericht einer unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die sich täglich um frei lebende Katzen in unserer Stadt kümmert. Ihnen und vielen anderen ehrenamtlichen Helfern ist das Elend dieser Tiere allgegenwärtig. Vielen Hamburgerinnen und Hamburgern ist das Problem jedoch gar nicht bekannt. Denn diese Katzen leben meist abseits auf Friedhöfen, in Industriegebieten und an anderen abgelegenen Plätzen und fristen dort ein trauriges Leben.

Dramatisch ist auch das Ausmaß der industriellen Nutztierhaltung mit all ihren Auswüchsen. Unsere auch in der Jugendtierschutzarbeit engagierte Sybille Kähler-Schnoor hat sich mit dem Thema befasst und war vor Ort bei der Produktionsstätte „Celler Land Frischgeflügel“, dem vor einem Jahr trotz massiver Proteste der Bevölkerung eröffneten Mega-Schlachthof in Wietze.

Neben den unerfreulichen gibt es auch erfreuliche Nachrichten: Lesen Sie den Artikel über unseren Tierheimhund Shadan, der den „Goldenen Knochen“ bei Martin Rütters Großer Hundeshow gewonnen hat! Für die Zukunft Shadans und seines Bruders Askan hat es jetzt auch noch ein freudiges Finale gegeben.

Bleiben Sie mit uns engagiert – wir brauchen Ihre Unterstützung!

Mit tierfreundlichen Grüßen

Manfred Graff

Ihr Manfred Graff

Gehorsamkeitsprüfung bestanden, trotzdem durchgefallen

Maja hat mit Frauchen zusammen die Gehorsamkeitsprüfung nach § 4 Abs. 1 HmbHundG bestanden. Sie haben damit nachgewiesen, dass Frauchen ihren Hund Maja im Alltag unter Kontrolle hat. Es ist geprüft und verbürgt, dass weder Gefahren noch erhebliche Belästigungen von Maja (was ist mit Frauchen?) ausgehen, so wie es § 4 Abs. 1 Satz 2 HmbHundG verlangt.

Deshalb ist Maja (und erst recht Frauchen!) von der generellen Anleinpflicht befreit. Nun kann Frauchen mit Maja z. B. auf der Osterstraße in Eimsbüttel ohne Leine spazieren gehen. Aber Maja (und ihr Frauchen) möchten auch mal zusammen richtig Spaß haben und dort eine kleine Sause machen, wo ein bisschen Natur vorhanden ist. Also mal echte deutsche Erde unter den Pfoten (Füßen) spüren. Maja möchte vielleicht auch mal ein bisschen dran kratzen, sich in frischem Gras wälzen oder Regenwasser aus einem Tümpel in einer Grünanlage schlappen. Das aber darf sie nicht! Jedenfalls nicht ohne ihre reißfeste (§ 8 Abs. 1 Satz 1 HmbHundG) Leine, die Frauchen ganz doll festhalten muss. Denn die

"Hundeführerschein" bestanden – eigentlich ein Grund zur Freude. Leider heißt die Befreiung von der generellen Anleinpflicht nicht ohne weiteres, dass Maja in öffentlichen Grünanlagen in Hamburg ohne Leine laufen darf

Frauchen Gabriele Waniorek-Goerke mit ihrer Hündin Maja bei der Gehorsamsprüfung. HTV-Hundetrainerin Susanne David prüft, ob das Gespann ein gutes Team ist

Leinenbefreiung gilt irgendwie manchmal nicht auf Wegen und Pfaden in Grünanlagen, sondern mehr so auf Straßen fernab von Grün.

Das liegt an § 9 Abs. 3 Satz 2 HmbHundG. Der Gesetzgeber sagt:

„Die Befreiung gilt entgegen § 1 Abs. 3 Nr. 6 der Verordnung zum Schutz der öffentlichen Grün- und Erholungsanlagen soweit die zuständige Behörde dies erlaubt und die betreffenden Flächen in geeigneter Weise kenntlich gemacht haben."

Alles klar? Nein? Also das ist doch ganz einfach: In die Grünanlagen dürfen die Hunde erst mal nicht mit, es sei denn kurz angeleint (§ 1 Abs. 3 Nr. 6 der Verordnung zum Schutz der öffentlichen Grün- und Erholungsanlagen). Bei den gehorsamsgeprüften Hunden ist es aber so, dass sie auch ohne Leine manchmal mitdürfen, aber nur, wenn und wo die zuständige Behörde es erlaubt hat.

Alles klar? Nein? Also das ist doch ganz einfach: Im Bezirk Wandsbek hat die zuständige Behörde fast alles erlaubt. Wandsbek ist nämlich der weltoffene und tolerante Teil der Freien und Hansestadt Hamburg. In Wandsbek begehen Maja und Frauchen keine Ordnungswidrigkeit, wenn Maja unangeleint auf einer grünen Wiese schnüffelt und Frauchen ihr dabei zuguckt. Im Bezirk Hamburg Mitte wäre die Rechtsordnung bei derartigem Verhalten hingegen verletzt. Und der Bezirk Bergedorf ist ein ganz trauriges (Hunde-) Pflaster. In Mitte ist alles verboten und in Bergedorf noch viel mehr. Hier darf Maja also nicht auf der Wiese schnüffeln und schon gar nicht nach dem Bällchen laufen, es sei denn, kurz angeleint und Frauchen immer hinterher. Wer das jetzt nicht für eine echte Alternative hält, der sollte umziehen. Entweder nach Wandsbek oder besser noch nach Seevetal, wo Deutschlands modernstes und tierfreundlichstes Hundegesetz gilt. Geheimtipp: Niedersachsen.

Im Hamburger Rathaus meint man, dass man ein Super-Hundegesetz hat. Änderungsbedarf ist nicht erkennbar.

Gabriele Waniorek-Goerke

Wesenstest bestanden, trotzdem durchgefallen

Tyra hat den Wesenstest bestanden. Mit Tyra kann man – dies ist nun amtlich – ohne Gefahr für Mensch oder Tier in eine überfüllte U-Bahn oder in einen vollbesetzten Fahrstuhl einsteigen. Egal wie eng und bedrängend es für die Hündin wird, sie tut nichts. Tyra ist brav, beschwichtigt und verhält sich ruhig. Tyra ist ein American Staffordshire Terrier. Merkwürdig!

Eigentlich haben sich die Abgeordneten der Hamburger Bürgerschaft, die der Einladung des Hamburger Tierschutzvereins und der Hunde-Lobby gefolgt waren und sich auf dem Tierheimgelände in der Süderstraße erstmals einen Wesenstest angeschaut hatten, einen Kampfhund doch anders vorgestellt.

„Also, das hätte ich jetzt nicht gedacht, wie entspannt sie reagiert", sagte die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses Anja Domres (SPD). Für Dennis Thering (CDU) ist klar, dass das geltende Hamburger Hundegesetz Schwächen hat und nachgebessert werden muss. Er würde Tyra am liebsten gleich mitnehmen, wenn er nur mehr Zeit hätte und sich einen Hund halten könnte. Kersten Artus (Die Linke) musste nicht vom Unsinn von Rasselisten überzeugt werden. Sie vertritt mit ihrer Fraktion schon lange, dass die Gefährlichkeit eines Hundes nicht von der Rasse, sondern von seinem Halter und seinen Haltungsbedingungen abhängt. In diesem Punkt waren sich – was bei anderen Themen eher selten ist – Kersten Artus und der Vertreter der FDP-Fraktion Immo G. von Eitzen einmal vollkommen einig. Sogar die Vertreterin von Bündnis 90/Die Grünen Heidrun Schmitt meinte, man könne sich auch ein Hundegesetz ohne Rasselisten vorstellen. 11.000 Unterschriften von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt für ein tierfreundliches Hundegesetz in Hamburg sind Frau Domres (SPD) überreicht worden. Nur, was folgt daraus? Nichts. Am 25. September 2012 ist mit der absoluten SPD-Mehrheit gegen die Stimmen der Opposition im Gesundheitsausschuss der Bürgerschaft ein Hundegesetz durchgewunken worden, das auf einhellige Expertenmeinung wie auf den gesunden Menschenverstand pfeift und stattdessen den tierquälerischen Unsinn mit den „unwiderleglich gefährlichen Rassen" fortschreibt. Die einfache Wahrheit, dass jeder Hund – gleichgültig welcher Rasse – durch unsachgemäße, insbesondere tierschutzwidrige Haltung zu einer Gefahr für Mensch und Tier werden kann und dass daher die Halter von Hunden in den Focus gehören, insbesondere, dass sie ihre Sachkunde und Zuverlässigkeit vor der Haltung eines Hundes nachzuweisen haben, ist den Genossinnen und Genossen unserer Regierungspartei nicht vermittelbar. Möglicherweise unterliegen sie aber einem politischen Denkverbot gekoppelt mit parlamentarischem Maulkorbzwang.

Hündin Tyra zeigt vor Abgeordneten der Hamburger Bürgerschaft und der Presse, dass sie eine verlässliche Beißhemmung hat und somit ungefährlich ist

Die offizielle Regierungsmeinung jedenfalls ist: „Es kommt bei den unwiderleglich gefährlichen Rassen zu Beißvorfällen, … deshalb ist es gerechtfertigt, die restriktiven Regelungen beizubehalten." (Senatsdrucksache 20/5110).

Aber ein echter Fortschritt muss abschließend erwähnt werden. Es wird eine Super-Klarstellung im neuen Hundegesetz vorgenommen. Wusste bislang keiner so richtig, wann man ein „berechtigtes Interesse" für das Halten eines angeblich gefährlichen Hundes hat, so ist das jetzt anders: Es heißt auch anders: „Das besondere Interesse … liegt vor, wenn die Halterin oder der Halter ein besonders geschütztes Interesse glaubhaft macht, auf Grund dessen die Untersagung der Haltung des gefährlichen Hundes gegenüber dem Schutzbedürfnis der Bevölkerung außer Verhältnis steht. …"

Alles klar? Nein? Arme Tyra.

Gabriele Waniorek-Goerke

Die Vorsitzende des Gesundheitsauschusses Anja Domres (SPD) nimmt die vom Hamburger Tierschutzverein und der Hunde-Lobby gesammelten Unterschriftenlisten entgegen

AMIGO – eine Bildergeschichte

Von Maribel Rico, aktives HTV-Mitglied

2007 in Hamburg: Mit nur vier Wochen von der Mutter weg, eingesperrt im Keller im Vogelkäfig – zwei Welpen, einer davon ist Amigo. Nachbarn alarmierten die Polizei. Die Welpen landeten in unserem Tierheim. Amigos Bruder wird später an eine Familie vermittelt – außerhalb von Hamburg. Amigo hat Pech. Der Halter will bei Amigo nicht auf sein Besitzrecht verzichten. Trotz dessen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz ordnen die Hamburger Behörden die Rückgabe des Welpen an.

2008: Ein paar Monate später landet Amigo wieder in unserem Tierheim. Amigo ist ein Labrador-American Staffordshire Terrier Mischling und gehört, laut Hamburger Hundegesetz, zu den sogenannten „Kampfhunden“, was bedeutet: Seine Vermittlungschancen in Hamburg sind gleich Null.

2010: Die Zeit vergeht. Aus dem jungen, fröhlichen und freundlichen Hund wird langsam ein trauriges Wesen. In dieser Zeit lerne ich als ehrenamtliche Gassigeherin Amigo kennen. Er ist sehr stürmisch und manchmal habe ich das Gefühl, dass er verzweifelt ist. Er sucht Nähe, noch stärker als andere Hunde, die ich kenne.

2010: Amigo will nicht mehr von jedem angefasst werden, obwohl er immer noch die Nähe zu Menschen sucht. Amigos Vermittlungschancen werden immer geringer. Ich selbst habe schon drei Hunde und kann ihn nicht ohne weiteres zu mir nehmen.
Amigo – unschuldig geboren – ist durch und durch ein Opfer des Hamburger Hundegesetzes und seines früheren Halters!

2010: Damit Amigo andere Reize kennen lernt, besuche ich mit ihm die Hundeschule. Das ist ein Spaß für uns beide. Amigo ist ein guter Schüler. Ich nehme Amigo auch mit zur Hunde AG, damit er sich an große Menschenmengen - teilweise auch mit Hunden - gewöhnt. Die ersten Male ist er so aufgeregt, dass er vorzeitig wieder in den Zwinger muss. Doch es wird immer besser, bis er einfach ruhig liegt.

2011: Ich gehe mit Amigo einmal in der Woche zur Schwimmtherapie. Körperlich hat er das nicht nötig, aber seelisch. Anfangs ist er sehr unsicher und stürmisch zugleich. Aber er freut sich immer mehr, wenn wir dort sind – dieser Termin tut ihm sehr gut.

Ende 2011: Ich komme auf die Idee, Amigo mit meinen privaten Hunden zu sozialisieren. Ich beginne langsam und behutsam damit. Schneller als gedacht klappte es mit allen vier. Ich wiederholte die Treffen regelmäßig. Eine tolle Erfahrung!

2012: Amigo ist so oft es geht mit uns zusammen. Er lernt immer etwas Neues dazu und kann sich mittlerweile sehr gut entspannen. Amigos Traum – ein Traum von Freiheit und Geborgenheit. Wir sind auf dem Weg…

Text und Fotos: Maribel Rico

Gedanken zum Tierschutzalltag: Wie sucht man sich ein Tier aus?

Unser Tierheim beherbergt regelhaft mehr als 1000 Tiere, über 100 Hunde und fast 400 Katzen. Wie finde ich denn da mein Tier?

Erstes Kriterium ist bei den allermeisten Menschen das Aussehen. Auch nicht verwunderlich, nimmt doch das menschliche Säugetier seine Umwelt zuerst und am intensivsten über den Sehnerv wahr. Vielfach werden ja auch die menschlichen Partner über die Fotogalerien von Internetpartnerbörsen gesucht.

Doch auch bei Hund oder Katze sollten ganz schnell und den ersten Impuls der ansprechenden Optik überstrahlend, andere Kriterien bei der Auswahl den Ton angeben. Einfach gesagt, ist es wichtig zu schauen, ob das, was ich als Tierhalter zu bieten habe, den Bedürfnissen des Tieres gerecht wird. Und dann sollte ich die Möglichkeiten der fachkundigen Beratung im Tierschutz für mich nutzen.

Beim Hund kommt es ganz wesentlich darauf an, ob der Energielevel des Hundes und mein Energielevel auf dem gleichen Niveau sind. Ein energiegeladener, lauffreudiger Junghund kann keinen Stubenhocker als Herrchen gebrauchen. Und ein ruhiger, Muße liebender 50 kg-Hund möchte nicht von den sportlichen Ambitionen seines neuen Frauchens gestresst werden.

Hier sollte man erst mal ganz ehrlich zu sich selber sein und aufrichtig beantworten: Was bin ich zu leisten in der Lage und was bin ich zu leisten bereit, um den Bedürfnissen meines neuen Tieres gerecht zu werden? Hierzu gehört für mich auch, dass man sich sein eigenes Alter bewusst macht. Denn einerseits passt der Energielevel von Katzen- oder Hundewelpen und von menschlichen Senioren in der Regel nicht zusammen und andererseits ist da auch die Frage der realistischen Lebenserwartung von Mensch und Tier. Die Frage, was passiert mit meinem Tier, wenn ich es selbst nicht mehr versorgen kann oder wenn ich versterbe, gehört zu dieser ehrlichen Bestandsaufnahme.

Mich packt die Wut, wenn ich in unserer Auffanghalle mitbekommen muss, dass ein acht Monate alter Schäferhundrüde von seinen Haltern abgegeben wird, weil er „zu lebhaft“ ist. Was haben sich diese Leute gedacht, als sie den Welpen (was mich nicht wunderte) beim Züchter gekauft haben? Dass er vom Babysein direkt ins ruhige ältere Erwachsenendasein überwechselt?

Und selbst von Leuten, die es besser wissen sollten, höre ich den Satz: „Der ist so schön, genau mein Typ, den würde ich nehmen, wenn ich könnte.“

Wie oft hätten die genügsamen, älteren Tiere oder die anpassungsfähigen,

Sandra Gulla mit ihrer Hündin Irmi

nach gängigen Vorstellungen aber nicht so schönen Tiere eine bessere und schnellere Vermittlungschance, wenn der Mensch seine Kriterien überdenken würde.

Ein Mensch, der seine menschlichen Freunde nach Rasse (rein!), Aussehen (gut!), Gesundheitszustand (perfekt!) und Alter (jung!) aussucht, wäre uns mehr als suspekt. Warum glauben wir dann aber immer noch, dass es richtig ist, sich so seine tierischen Freunde auszusuchen?

Dass ein anderer Weg viel erfüllender ist, konnte ich gerade erst wieder selbst erfahren. Durch den Tod meiner alten Katzendame war bei mir wieder Platz frei. So stellte ich mein Angebot für zwei Katzen unseren Mitarbeiterinnen Frau Hischer und Frau Laudy vor und ließ mir von ihnen Tiere empfehlen. So kam ich zu Moritz und Susi, einem über 10 Jahre alten Katzenpärchen, das Freigang wünscht, aber große Hunde bereits kannte. Vom ersten Tag an hat es mit den beiden prima geklappt und sie haben sich hervorragend in mein kleines Rudel eingefügt. Unvorstellbar, dass die beiden über Monate keinen einzigen Interessenten hatten.

Wie traurig, wenn die Menschen nur mit den Augen schauen, haben sie denn nicht dem Fuchs zugehört: „Hier mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ (aus: Der kleine Prinz, Antoine de Saint-Exupéry)

Und für mich ist klar, wer heute noch sein Heimtier beim Züchter kauft, der hat noch nicht einmal das kleine Einmaleins des Tierschutzes verstanden. Ich unterscheide bewusst nicht zwischen Vermehrern und vermeintlich guten „Liebhaberei“-Züchtern. Die Tierheime sind voll mit Tieren und die Tierschutzportale im Internet bieten uns die Chance, Tiere aus dem In- und Ausland kennen zu lernen, die in Auffangstationen oder Pflegestellen auf ein neues Zuhause warten. Bei so viel Überangebot ist es verantwortungslos, weiter Tiere zu produzieren.

Und Freunde kauft man nicht, Freunde adoptiert man!

Sandra Gulla, 2. Vorsitzende

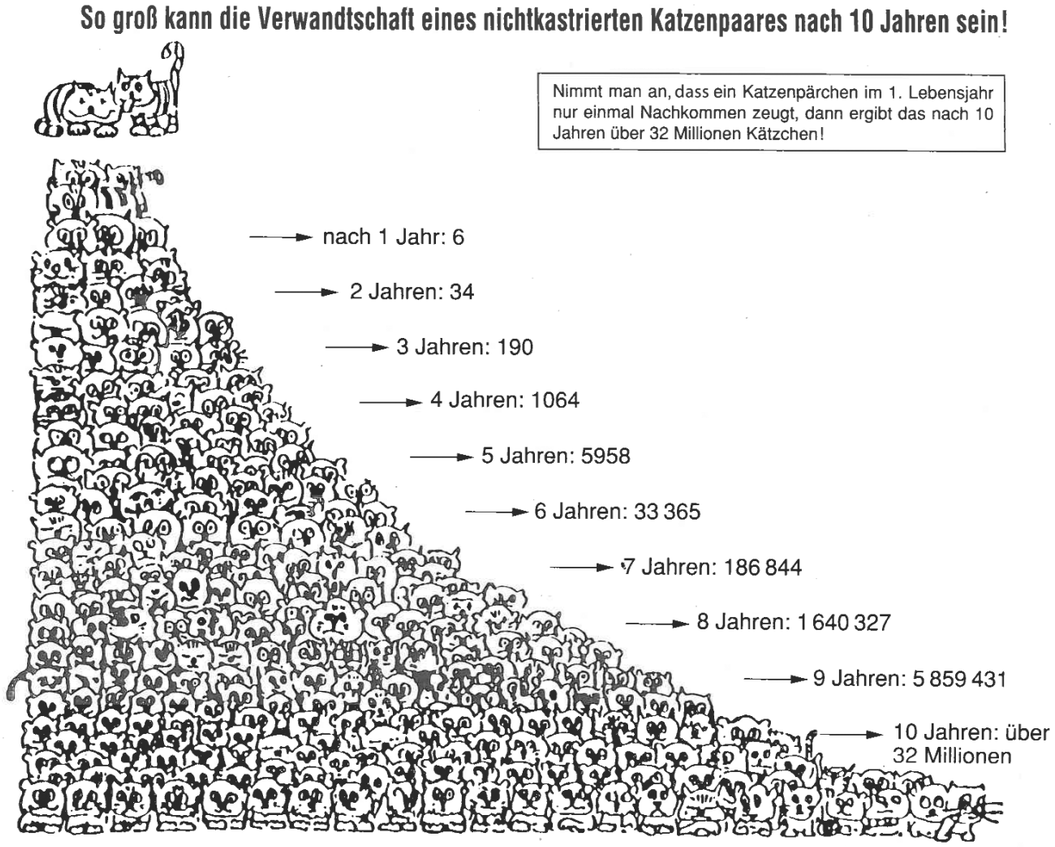
„Wir müssen das Problembewusstsein schärfen!“

Ein Erfahrungsbericht von Erika Förter-Römhild, die sich ehrenamtlich um verwilderte Katzen kümmert.

Meine zwei Taschen sind voll gepackt mit Futter, Wasser und Näpfen, denn es geht wieder los zum Füttern meiner Katzenschützlinge. Ich bin bei Wind und Wetter unterwegs, denn die wild lebenden Katzen haben regelmäßig Hunger wie unsere Stubentiger und warten sehnsüchtig auf ihr Futter. Ich frage mich, welche Katze sich heute wohl blicken lässt und wie es dem Kater mit den entzündeten Augen geht? Werden Neuzugänge da sein?

So wie ich gehen viele tierliebe Menschen täglich los, um frei lebende Katzen zu füttern und zu versorgen - und das schon seit etlichen Jahren. Uns ist das Elend dieser Katzen allgegenwärtig. Vielen Hamburgerinnen und Hamburgern ist das Problem jedoch gar nicht bekannt. Denn diese Katzen leben meist abseits auf Friedhöfen, in Industriegebieten und anderen Plätzen ohne viel „Publikumsverkehr“. An vielen von uns betreuten Futterplätzen gibt es sehr viele junge Katzen, die zum größten Teil mit Unterstützung des Hamburger Tierschutzvereins eingefangen, kastriert und wieder zurückgesetzt werden. Leider gibt es jedoch immer wieder unerwünschten Nachwuchs, denn nicht jede Katze tappt in die Katzenfalle - dann vergehen kaum vier Monate, bis der nächste Wurf da ist. Deswegen schmieden wir Pläne, wie wir die eine oder andere Katze fangen könnten. Wir kennen unsere Pappenheimer, die unsere Fallen meiden wie die Pest. Dennoch ist es uns tatsächlich in diesem Sommer gelungen, einige zu fangen. So entdeckten wir zum Beispiel einen Wurf sehr junger Welpen in einer unserer aufgestellten Schlafboxen. Wir verfrachteten sie in eine geschlossene Drahtbox, davor stellten wir eine Falle. Um zu ihren Welpen zu kommen, musste also die Katzenmama in die Falle gehen. Das hat geklappt, denn Katzen sind besonders fürsorgliche Mütter und tun alles, um ihren Nachwuchs durchzubekommen. Zugegeben, ganz schön gemein, aber uns fiel ein Stein vom Herzen, brauchen wir doch im nächsten Jahr von diesen Katzen keinen Nachwuchs mehr zu erwarten. Die Mutterkatze und ihre Jungen wurden ins Tierheim des Hamburger Tierschutzvereins gebracht. Die Welpen wurden dort in den nächsten Wochen von ihrer Katzenmutter und dem Personal gut versorgt und so sozialisiert, dass die Jungen vermittelt werden konnten. Die Katzenmutter wurde an ihren bisherigen Futterplatz zurückgesetzt.

Nur durch die verlässliche Zusammenarbeit mit dem Hamburger Tierschutzverein ist es uns überhaupt möglich, an „unseren“ Plätzen das Problem der Vermehrung einigermaßen in den Griff zu bekommen. Der Verein nimmt die Kastration und Behandlung verwilderter Katzen kostenlos vor - die insgesamt große Anzahl der frei lebenden Katzen überschreitet jedoch seine Kapazitäten.



Quelle: Hamburger Tierschutzverin von 1841 e. V.

An dem Katzenelend ist meist der unvernünftige, unwissende Mensch schuld. So werden anfangs nur einige Katzen gesichtet und von vermeintlichen Tierfreunden gefüttert, ohne dass diese sich um die Kastration der Katzen kümmern. Die erste Nachkommenschaft lässt nicht lange auf sich warten, es werden mehr und mehr. Bald reicht das Futter nicht mehr für alle und die ersten Beschwerden von Nachbarn, Friedhofsverwaltern und Katzenhassern lassen nicht lange auf sich warten.

Wir wissen, dass unser Kreis der ehrenamtlichen „Kümmerer“ nur eine ganz geringe Anzahl der frei lebenden Katzen erreicht – es gibt viele unversorgte, verletzte und hungrige Katzen dort draußen. Es berührt mich immer wieder aufs Neue, wenn mir eine Schar von Katzen entgegengelaufen kommt, um sich gierig auf das ersehnte Futter zu stürzen. Wenn man sieht und hört, wie es ihnen schmeckt, wie sie sich nach dem Essen putzen und sich dann zufrieden und satt in ihr abgestammtes Revier oder in ihre von uns aufgestellten wärmenden Schlafboxen verziehen. Es erschüttert mich und meine Kolleginnen und Kollegen immer wieder, wenn wir erfahren müssen, dass Menschen ihre Tiere aussetzen oder meinen, eine Kastration des eigenen Freigängers sei nicht erforderlich. Umso lauter wird unser Ruf nach einer Kastrations- und Chippflicht, um zumindest die unverantwortlichen Menschen mit dieser Verpflichtung konfrontieren zu können und entlaufene Tiere in ihr Zuhause zurückbringen zu können. Es ist unbedingt notwendig, diesbezüglich das Problembewusstsein bei Katzenfütterern und Tierhaltern zu schärfen, um die jährliche Flut der Nachkommenschaft einzudämmen, das Elend der Katzen zu verringern und nicht zuletzt das Tierheim zu entlasten.

Foto: Erika Förter-Römhild

Die würdige Ruhestätte für unsere Mitgeschöpfe
Tierfriedhof Nord
Wilstedter Weg 133, Glashütte
22851 Norderstedt
Tel.: 0171 643 20 26 · Fax: 040 50 79 67 77
info@tierfriedhof-nord.de · www.tierfriedhof-nord.de

Ein Jahr Hühnchenschlachten in Wietze

Widerstand gegen Mega-Schlachthof vor Ort – aber Wietze geht uns alle an!

Ein Bericht von Sybille Kähler-Schnoor, aktives HTV-Mitglied

25 Minuten benötigt Ulla Bingen, um das 21 Hektar große Schlachthofgelände zu umlaufen. Die Wietzerin blickt fassungslos auf die gigantische Anlage

Fotos: Sybille Kähler-Schnoor

Die qualvolle Schlachtung von Masthühnern: Direkt aus den Boxen werden die Tiere kopfüber an ein laufendes Band gehängt, das die Tiere zu den verschiedenen Stationen transportiert. Die Tiere werden erst im Nachhinein betäubt, dann werden sie getötet und bluten aus

Fotos: Dirk Gießelmann, soylent network.com

Zieht man auf der Landkarte eine Linie zwischen Hamburg, Bremen, Hannover, Braunschweig und Wolfsburg, kreist man ihn ein: den größten, je in Europa genehmigten Schlachthof für Masthühner, errichtet in der 8000-Einwohner-Gemeinde Wietze, im Landkreis Celle. Ein Gigant, in dem gewaltige Schlachtzahlen angepeilt werden, ermöglicht durch ein fast lückenloses industrielles Tierproduktionsgeflecht. Gemeint ist in diesem Fall die Unternehmensstrategie von Franz-Josef Rothkötter, die Tierfutterherstellung, maschinelle Küken-Brütereien, vertraglich gebundene Hühnermäster in der mittelbaren Umgebung sowie das Massenschlachten und Verarbeiten der Tiere für uns Verbraucher – salopp formuliert - unter einen Hut bringt.

Am 5. September 2011 öffneten sich erstmalig die Tore der Produktionsstätte Celler Land Frischgeflügel, wie der Mega-Schlachthof offiziell heißt. Dies war ein schwarzer Tag für die Bürgerinitiative Wietze, die sich nach Bekanntwerden des geplanten Bauprojektes im September 2009 umgehend gegründet und seitdem gegen den Schlachthof gestemmt hatte. „Wir haben ganz stark gehofft, den Schlachthof verhindern zu können“, erzählt mir Uschi Helmers während meines Besuches in Wietze im August 2012. Uschi Helmers ist 1. Vorsitzende des Vereins Bürgerinitiative Wietze für den Erhalt unseres Aller-Leine-Tals e. V. – kurz BI Wietze. Während die verantwortlichen Politiker damals von neuen Arbeitsplätzen, Gewerbesteuereinnahmen und einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinde schwärmten, sahen andere durch den geplanten Schlachthof eine Gefahrenlawine für Mensch und Umwelt auf die Region zukommen und empfanden das geplante Großvorhaben als Faustschlag ins Gesicht des Tierschutzes. Um auf die angestrebte Schlachtzahl des Schlachthofes von 432.000 Hühnern pro Tag zu kommen, müssten im Umland ca. 400 Mastanlagen (je 40.000 Tiere) errichtet werden, hat die BI errechnet. „Das würde eine strukturelle Veränderung unserer ganzen Region nach sich ziehen, die wir absolut nicht wollen“, so die 1. Vorsitzende. So weit ist es bisher nicht gekommen. Es fehlt an Mästern in der Umgebung, die die Hühnchen für den Schlachthof „produzieren“ wollen. „Zurzeit arbeitet der Schlachthof auf einer Schlachtlinie in zwei Schichten 16 Stunden am Tag. Der Bau der zweiten Schlachtlinie ist in die Zukunft verschoben worden“, klärt mich Gerd Helmers auf, Ehemann von Uschi Helmers und zuständig für die Finanzen der BI. Kritisch sieht auch der NABU Niedersachsen den Schlachthof. Er hatte vom Verbandsklagerecht Gebrauch gemacht und gegen die Genehmigung des Schlachthofes durch das Gewerbeaufsichtsamt Lüneburg geklagt, da diese gegen Schutz- und Vorsorgegrundsätze des Bundesimmissionsschutzgesetzes verstoße. Die Klage wurde im Juli 2012 vom Verwaltungsgericht Lüneburg abgewiesen.

Die BI lässt sich von diesem Urteil nicht irritieren und setzt ihren Widerstand konsequent fort. „Wir drehen an einem riesigen Rad“, formuliert es Uschi Helmers. „Wir erhalten viel Zuspruch. Die Gesellschaft ist in Bewegung gekommen. Immer mehr Menschen lehnen Tierfabriken und die Industrialisierung der Landwirtschaft ab und fordern von den Politikern ein Umdenken.“ Das Fleischessen will sie den Menschen nicht verbieten, dennoch appelliert sie an die Verbraucher zu bedenken, dass jeder Fleischeinkauf eine Entscheidung für das bestehende System ist, in dem die Tiere nachweislich durch die Zucht, Haltung und Schlachtung millionenfach leiden. Knapp 1200 Mitglieder zählt die BI Wietze. Doch es könnten eigentlich noch viel, viel mehr sein. Wenn wir uns klarmachen, dass überall in den ländlichen Regionen Bürger aktiv sind, um sich gegen die industrielle Tierhaltung vor ihrer Haustür zur Wehr zu setzen, darf das Interesse und die Unterstützung aus den Großstädten nicht fehlen. Die Massentierhaltung geht uns alle an und nur mit gemeinsamen Anstrengungen und gegenseitiger Unterstützung lässt sich die Bewegung im Land, von der Uschi Helmers sprach, verstärken und kann Wirkung zeigen. Gewichtigen Einfluss haben wir dabei natürlich alle in unserer Rolle als Verbraucher. Darum: Sehen wir den schauderhaften Tatsachen ins Auge und sagen NEIN zu Fleisch von gequälten Tieren auf unserem Teller.

Masthennen und Masthähne sind die Tiere, die uns als Hühnchen- und Hähnchenfleisch im Handel angeboten werden. Dies geschieht in Form ganzer Schlachtkörper, in Teilstücken (Brust, Schenkel, Flügel) und weiterverarbeitet als Grillhähnchen, in Fertiggerichten und Fastfood. Auch das Hühnerfleisch auf dem Teller in Restaurants ist das Fleisch von Masthühnern.
Masthühner sind industriell erzeugte Tiere, deren Lebensbedingungen von den Mästern auf Futter, Wasser, Raumtemperatur und vorgegaukeltem Tag-Nacht-Rhythmus beschränkt werden. Die Mast erfolgt in Anlagen, die mehrere zehntausend Tiere auf engstem Raum fassen. Die gezüchtete Fleischzunahme bei den Tieren geschieht rasant und ist so gewaltig, dass die Beine deformieren, das Skelett bricht und die Schwere des Brustfleisches die Tiere nach vorn kippen lässt. Kurz vor dem sogenannten Ausstallen vegetieren die Tiere meist nur noch liegend – in ihrem eigenen Kot, weil die Einstreu während eines Mastdurchganges nicht ausgetauscht wird. Ihr Gewicht beträgt dann ca.1,5 Kilogramm und mehr. Die Lebenszeit der Tiere beträgt vier bis fünf Wochen. Legalisiert sind die Haltungsformen durch die sogenannte Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung.

Zur 100. Mahnwache am 3. September 2012 kamen Claudia Roth und Cem Özdemir von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN nach Wietze und sagten den Kritikern des Schlachthofes ihre Unterstützung zu (3. v. links nach rechts: Uschi und Gerd Helmers, Cem Özdemir und Claudia Roth)

Foto: BI Wietze

Bundesweite Groß-Demo in Berlin
Am 19. Januar 2013
heißt es zum dritten Mal:
Wir haben es satt! – Bauernhöfe statt Agrarfabriken
Gehen Sie gemeinsam mit Umwelt-, Tier-, Naturschutz- und Verbraucherverbänden auf die Straße.
Weitere Infos unter:
www.wir-haben-es-satt.de

Weitere Infos: www.bi-wietze.de

Immer mehr Exoten in Not –

Gesetzliche Regelung dringend erforderlich!

Jedes Jahr werden im Tierheim des Hamburger Tierschutzvereins in der Süderstraße rund 10.000 Tiere eingeliefert. Sie alle befinden sich in einer Notsituation – sei es als Fund-, Sicherstellungs- oder Abgabetier.

Dabei sind es nicht nur Haustiere wie Hunde und Katzen oder verletzte einheimische Wildtiere, die im Tierheim aufgenommen werden, sondern auch exotische Tiere wie Riesenschlangen, Leguane, Schildkröten und Giftspinnen. Einige dieser Tiere sind giftig oder anderweitig für den Menschen gefährlich. Die artgemäße Unterbringung und Versorgung der Tiere ist personell, räumlich und finanziell nur schwierig zu bewältigen. Einige der exotischen Tiere werden als blinde Passagiere aus dem Fernurlaub mitgebracht oder in Containern im Hafen gefunden, andere werden ganz bewusst geschmuggelt oder über Internetplattformen erworben – dieser Tierhandel entzieht sich jeglicher behördlicher Kontrolle. Viele diese Tiere ereilt das traurige Schicksal, unüberlegt gekauft und dann ausgesetzt oder – mit Glück im Unglück – im Tierheim abgegeben zu werden.

Aktuell gibt es noch keine gesetzlichen Vorschriften, welche das Halten exotischer Tierarten in Hamburg regeln – es sei denn, sie sind im Washingtoner Artenschutzabkommen geführt. Der Hamburger Senat und die Hamburger Bürgerschaft arbeiten zurzeit an einer solchen Regelung - diese betrifft bisher jedoch nur die für die Menschen gefährlichen exotischen Tierarten. Der Hamburger Tierschutzverein hat gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund hierzu eine umfängliche fachliche Stellungnahme erarbeitet. Aus Tierschutzsicht ist das Halten aller nicht domestizierten Exoten, dazu zählen beispielsweise Schlangen, im Gegensatz zu domenstizierten exotischen Tieren, z. B. Meerschweinchen, im Privathaushalt grundsätzlich abzulehnen. Der Hamburger Tierschutzverein fordert, den Gesetzesentwurf entsprechend zu erweitern, da Fang, Transport, Handel und letztendlich auch die Haltung oft Schmerzen, Leiden und Schäden bei den betroffenen Tieren verursachen, die bisweilen sogar zum Tod führen. Diese Tiere gelangen mit ihren speziellen Haltungsansprüchen und Nahrungspräferenzen nicht selten in fachunkundige Hände, werden artwidrig gehalten und verenden teilweise qualvoll.

Zwergbartagame

Die Zwergbartagame Elke wurde am 21.05.12 in einer Box im Stadtpark gefunden und ins Tierheim gebracht.

Elke (links) zusammen mit ihrer Artgenossin Manni

Kornnatter

Die noch junge Kornnatter Susi wurde am 13.07.12 in der Helbingstraße in Wandsbek gefunden. Sie wurde zur Polizei gebracht und von einem Tierrettungsfahrer des Hamburger Tierschutzvereins von dort abgeholt und ins Tierheim gebracht.

Schwarze Witwe

Ein Tierfreund brachte versehentlich auf der Rückreise aus seinem Kroatien-Urlaub Anfang August 2012 in seinem Wohnwagen diese schwach giftige Europäische Schwarze Witwe mit. Nachdem verschiedene Anlaufstellen die Annahme der Giftspinne ablehnten, fragte der Finder beim Hamburger Tierschutzverein an, der die Giftspinne im Tierheim aufnahm.

Alle diese Tiere konnten glücklicherweise inzwischen in fachkundige Hände vermittelt werden. So leben sie zwar nicht ich ihrem natürlichen Umfeld, es bleiben ihnen jedoch weitere Qualen erspart.

Junge Tierschützerin zeigt besonderen Einsatz

Die zwölfjährige Tanita liebt nicht nur Tiere, sie tut auch was für sie. Nach der Schule geht sie regelmäßig mit dem Dackelmischling eines Nachbarn spazieren und verdient sich damit ein zusätzliches Taschengeld. Statt das Geld jedoch für einen Kinobesuch oder beim Shoppen auszugeben, spart sie es ein halbes Jahr fleißig. Am 13. Juli, ihrem 12. Geburtstag, hat sie stattliche 300 Euro zusammen! Das Geburtstagsprogramm: Ein Besuch im Tierheim. Dort übergibt sie ihr gesamtes Erspartes als Spende.

Im Namen der Tierheimtiere bedanken wir uns von Herzen bei Tanita für ihre außergewöhnliche Großzügigkeit! Der Tierschutz braucht Nachwuchs wie Dich, Tanita!

Die afrikanische Tierwelt und eine Malaktion standen beim KinderSonntag im Juli auf dem Programm Foto: Andrea Klick

Wie Kinder und Jugendliche bei uns aktiv werden können:

KinderSonntage
Jeweils am ersten Sonntag im Monat von 10 - 12 Uhr treffen sich tierinteressierte Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren zu den KinderSonntagen im Tierheim des Hamburger Tierschutzvereins. Dort können sie viel über Haus- und Wildtiere erfahren, malen und basteln und die Tierheimtiere kennen lernen. Auch die Eltern sind willkommen.

Tierschutz-Jugendgruppe
Tierschutzinteressierte Jugendliche ab einem Alter von zwölf Jahren können in der Tierschutz-Jugendgruppe des Hamburger Tierschutzvereins aktiv werden. Die Jugendgruppe trifft sich nach Absprache circa zweimal im Monat, ebenfalls immer sonntags von 10 -12 Uhr im Tierheim.

Weitere Infos und aktuelle Termine:
www.hamburger-tierschutzverein.de
Kontakt bei Fragen:
tierschutzjugend@hamburger-tierschutzverein.de

Tier-Sitter-Service
Ulrike Rösel
Rodum 2b
22175 Hamburg
Telefon 640 74 84

Mein Service:
Kommen, gucken, füttern, pflegen, säubern und spielen - und das alles in der gewohnten Umgebung!
Interessiert? Rufen Sie mich an.

Sachkundiger, zuverlässiger und liebevoller
Dogsitter
für Schäferhund-Mix gesucht.
Bedarf: Ein- bis zweinal tagsüber pro Woche,
selten auch mal am Wochenende
Raum Volksdorf/Rahlstedt/Berne

Telefon: 040 / 677 04 13

Happy End: Shadan und sein Bruder Askan haben inzwischen gemeinsam ein liebevolles Zuhause gefunden! Sie leben nun mit ihrer Familie und einem weiteren Hund in einem Haus mit großem Garten.

Tierheimhund Shadan gewinnt bei der GROSSEN HUNDESHOW

Ein Bericht von HTV-Hundetrainerin Susanne David

Als die Anfrage von RTL kam, ob der Hamburger Tierschutzverein für Martin Rütters Sendung „Die große Hundeshow“ für einen Auftritt mit Fernsehkoch Steffen Henssler einen Tierheimhund zur Verfügung stellen würde, waren wir anfangs etwas skeptisch. Nach Köln zu reisen und dort im Studio mit vielen Kameras, Menschen, Artgenossen und anderen unbekannten Reizen konfrontiert zu werden, würde Stress für den Hund bedeuten.

Zum Glück hatten wir zwei souveräne Hunde mit ausreichend Lebenserfahrung im Tierheim. SHADAN und ASKAN! Bei ihnen waren wir uns sicher, dass es für die beiden zwar aufregend, sie der Situation aber gewachsen sein würden. Die beiden Hunde saßen schon seit März dieses Jahres bei uns im Tierheim und das eigentlich nur aus dem Grund, dass sie unbedingt zusammenbleiben wollten und sollten. Shadan und Askan leben seit ihrer Welpenzeit zusammen und sind mit nur vier Wochen Altersunterschied wie Brüder aufgewachsen. Die vierjährigen unkastrierten Rüden wurden von ihrem Besitzer im Tierheim abgegeben, da sich seine Lebensumstände geändert haben und er sie nicht mehr angemessen betreuen konnte. Da Shadan etwas selbstbewusster als Askan ist, war klar, dass Steffen Henssler mit Shadan teilnehmen würde. Um Shadan kennenzulernen, besuchte er ihn mehrfach im Tierheim. Für uns war aber selbstverständlich, dass Askan mit nach Köln fahren würde, da wir die beiden nicht trennen wollten.

Dass die beiden Hunde wirklich toll sind, zeigte sich während des gesamten dreitägigen Aufenthalts in Köln. Während der fast fünf Stunden dauernden Autofahrt nach Köln waren die beiden sehr ruhig und auch bei den Pausen auf Rastplätzen benahmen sie sich vorbildlich. In Köln angekommen, ging es sofort ins Fernsehstudio zu den Proben. Dort trafen sie auf viele Menschen und fremde Artgenossen, Hündinnen und Rüden jeden Alters und jeder Größe. Beide blieben gelassen, auch wenn sie aufgrund ihrer Größe von kleinen Rüden furchtbar verbellt wurden. Auch Hündinnen gegenüber verhielten die beiden sich wie Gentlemen und wurden nicht aufdringlich.

Allen Menschen begegneten sie freundlich und aufgeschlossen. Da die Hunde bei uns im Tierheim in einem großen Außenzwinger leben, waren wir gespannt, wie sie sich im Hotel verhalten würden. Aber auch dort zeigten Shadan und Askan sich von ihrer besten Seite - sie widerstanden sogar der Versuchung, auf die Betten zu springen. Auch blieben sie ruhig, wenn Passanten vor dem Hotel lautstark feierten und brüllten. Beide genossen sichtlich den engen Kontakt mit Menschen. Der krönende Abschluss der aufregenden Reise war dann natürlich der großartige Sieg von Steffen Henssler und Shadan. 10.000 Euro für den Hamburger Tierschutzverein! Herzlichen Dank noch einmal an Steffen Henssler für seinen Einsatz! Darüber hinaus möchten wir uns auch bei Martin Rütter und seinem Team bedanken. Zum einen für die tolle Möglichkeit, mit einem Tierheimhund an der Sendung teilzunehmen; zum anderen für das gelungene “Drumherum”: Die Hunde standen immer im Mittelpunkt, es wurde sehr darauf geachtet, dass es ihnen gut geht und sie möglichst wenig Stress haben. *Foto: Brainpool/Willi Weber*

Das Team des HTV startet seinen Lauf durch die Hafen City

HSH Nordbank Run: Hamburger Tierschutzverein zeigt Engagement

Der Hamburger Tierschutzverein präsentierte sich am 16. Juni 2012 beim HSH Nordbank Run strahlend gelb: Ehrenamtliche und Mitarbeiter starteten für den Hamburger Tierschutzverein. Gemeinsam auf die Laufstrecke gehen, ohne Wettkampfstress, sondern für den guten Zweck: Das ist die Grundidee des HSH Nordbank Run. Auch in diesem Jahr kamen wieder Tausende Läuferinnen und Läufer in die Hafen City, um zugunsten des Vereins „Kinder helfen Kindern“, der behinderte oder benachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützt, vier Kilometer durch Hamburgs jüngsten Stadtteil zu laufen.

Die zu der Veranstaltung mitgebrachten älteren Hundedamen Daisy und Bella warten noch immer im Tierheim auf Menschen, mit denen sie ihre letzten Lebensjahre genießen können

Ein besonderer Einsatz in Niendorf

Der Tierrettungswagen des Hamburger Tierschutzvereins biegt die Einfahrt am Ernst-Mittelbach-Ring 47 in Hamburg-Niendorf ein. Er hält und die Türen öffnen sich, mehrere Mitarbeiter schwingen sich aus dem Fahrzeug. An diesem Tag sind es jedoch nicht die Tierrettungsfahrer bei einem Einsatz, sondern es ist das HTV-Besuchsteam, das in der Seniorenresidenz Kursana zu Gast ist und dort den Hamburger Tierschutzverein vorstellt – mit dabei auch Tiere aus dem Tierheim in der Süderstraße.

Rund 80 Bewohnerinnen und Bewohner warten gespannt auf den Beginn der Veranstaltung. Nach einer herzlichen Begrüßung von Edgar Kiesel vom Vorstandsbeirat folgt ein informativer Film über die Geschichte des Hamburger Tierschutzvereins. Dann ist es Zeit, die tierischen Besucher dem Publikum vorzustellen, sie alle suchen ein neues Zuhause. Kater Charly macht den Anfang, es folgen zwei Meerschweinchen, zwei Kaninchen und ein Kanarienvogel. Die Tiere zeigen sich alle von ihrer besten Seite und zaubern ein Lächeln auf viele Gesichter. Die Tierpflegerinnen berichten über Eigenschaften und Bedürfnisse ihrer Schützlinge. Hundetrainerin des Hamburger Tierschutzverein Susanne David präsentiert in Begleitung einer ehrenamtlichen Gassigeherin die 12-jährigen Hundedamen Bella und Daisy, die derzeit in der Hundeseniorengruppe im Tierheim leben. Bei einem anschließenden Rundgang durch das Publikum genossen die Hündinnen viele Streicheleinheiten, was für Begeisterung auf beiden Seiten sorgte.

Fazit: eine gelungene Veranstaltung! Der Hamburger Tierschutzverein bedankt sich für die großzügigen Spenden, die an diesem Nachmittag für die Tierheimtiere zusammenkamen. Ein Dankeschön auch an die Mitarbeiter der Kursana für den herzlichen Empfang.

Bessere Kommunikation zwischen Hund und Mensch

In Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Hundeerzieher/innen und Verhaltensberater/innen e.V. (BHV) bietet der Hamburger Tierschutzverein ein großes Angebot an Seminaren an.
Ziel der Seminare ist es, möglichst vielen Menschen (Fachleuten und interessierten Hundebesitzern) das Leben und Lernen mit Hunden einfacher zu machen. Alle Seminare gehen über zwei Tage und haben einen theoretischen und einen praktischen Teil, sie werden für Teilnehmer mit und ohne Hund angeboten. Alle Seminare sind vom BHV anerkannt.
Das nächste Seminar:
„Problemverhalten von Hunden“ mit Christiane Wergowski, am 24. und 25. November 2012
Seminargebühren (inkl. Imbiss und Getränke): 190,00 Euro für Teilnehmer mit Hund
Seminargebühren (inkl. Imbiss und Getränke): 95,00 Euro für Teilnehmer ohne Hund

Anmeldeformulare und weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite: www.hamburger-tierschutzverein.de
Oder wenden Sie sich direkt an: Susanne David, Telefon 040 - 21 11 06 13, E-Mail: schulung@hamburger-tierschutzverein.de

Tierheimplakette: Weitere Verbesserungen notwendig

Dem Tierheim des Hamburger Tierschutzvereins in der Süderstraße wurde vom Deutschen Tierschutzbund die Tierheimplakette verliehen. Die Auszeichnung wird an Tierheime vergeben, die nach den Richtlinien des Deutschen Tierschutzbundes arbeiten – sie belegt damit einen hohen Qualitätsstandard.

Rund 700 Tierschutzvereine sind dem Deutschen Tierschutzbund angeschlossen, von ihnen betreiben etwa 500 ein eigenes Tierheim. Jedes dieser 500 Tierheime will der Tierschutzbund nach und nach unter die Lupe nehmen, um ein einheitliches Qualitätsniveau durchzusetzen.

Allerdings ist die Auszeichnung für unser Tierheim mit der Erfüllung bestimmter Auflagen verbunden. „Wir haben Optimierungsbedarf bei den Haltungsbedingungen der Tiere. Um Verbesserungen wie beispielsweise mehr Gruppenhaltung bei Hunden und Katzen zu erreichen, werden wir verschiedene Maßnahmen, insbesondere auch eine Reihe von Baumaßnahmen durchführen müssen. Dafür sind wir auf Spenden unserer Mitglieder und Unterstützer angewiesen: Finanzielle Unterstützung ist dafür ganz wichtig, aber wir hoffen auch auf gespendete Arbeitszeit von Handwerksunternehmen oder professionellen Handwerkern“, so Sandra Gulla, 2. Vorsitzende .

Bitte helfen Sie uns, den Tieren zu helfen und spenden Sie:
Spendenkonto: Hamburger Sparkasse
Bankleitzahl: 200 505 50, Kontonummer: 1286 222 888

Professionelle Handwerker mit großem Herz gesucht!

Im Tierheim des Hamburger Tierschutzvereins in der Süderstraße finden ständig rund 1000 Tiere eine Bleibe. Um unseren tierischen Schützlingen ihren Aufenthalt im Tierheim so leid- und stressfrei wie möglich zu machen, benötigen sie eine qualifizierte Versorgung und liebevolle Betreuung, aber auch eine artgemäße Unterbringung. Dabei fällt auf dem Tierheimgelände und in den Tierhäusern viel Arbeit an. Um die regelmäßig notwendigen Renovierungen, aber auch größere Umbauten im Interesse der Tiere und zur Umsetzung der Auflagen für die Tierheimplakette schaffen zu können, brauchen wir dringend Unterstützung. Einige Beispiele: Die Vordächer der Außenzwinger des Hundehauses müssen erneuert werden, damit unsere Hunde trockene Ausläufe haben. Die Fenster in dem Gebäude, in dem unsere Senioren-Station für Hunde untergebracht ist, müssen ausgewechselt werden, damit es endlich nicht mehr zieht. Außerdem fallen ständig Fliesenarbeiten an und auch bei Elektroarbeiten ist dauernd Bedarf.

Sie haben einen Handwerksbetrieb oder sind ausgebildeter Handwerker und können die erforderlichen Arbeiten professionell durchführen? Dann freuen sich unsere Tiere über Ihre ehrenamtliche Arbeitszeit!

Kontakt: Tel.: 040/21 11 06 - 28
E-Mail: kontakt@hamburger-tierschutzverein.de

Mit Tieren gut drauf: Hamburger Tierschutzverein ermöglicht Integrationsprojekt

Sechs Schülerinnen der Fachschule für Heilerziehung der Evangelischen Stiftung Alsterdorf kamen seit Anfang des Jahres gemeinsam mit ihren sechs schwer oder leicht körperlich und geistig behinderten Klienten über mehrere Monate regelmäßig zu Besuch ins Tierheim des Hamburger Tierschutzvereins in der Süderstraße. „Der Kontakt mit Tieren hat unseren Klienten gut getan. Sie waren ausgeglichener, fröhlicher und lebenslustiger“, berichteten die Heilerzieherinnen.

Damit die Besucherinnen und Besucher mit Behinderung den Umgang mit Hunden langsam lernen konnten, gab Susanne David, Hundetrainerin des Hamburger Tierschutzvereins, zunächst eine kleine Einführung an lebensgroßen Stofftieren. Nino, ein gehörloser junger Mann, war bereits von den Stoffhunden begeistert und strahlte über das ganze Gesicht. Danach durften Tierheimhunde mit Leckerlies gefüttert werden – dabei waren einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer anfangs etwas unsicher, trauten sich dann aber gemeinsam mit ihren Betreuerinnen den Hunden ihre Hand hinzuhalten. Einige der Menschen mit Behinderung hatten bisher nur wenige Erfahrungen mit Tieren gesammelt. Birgit, eine schüchterne junge Frau war anfangs sehr zurückhaltend, taute aber im Kontakt mit den Hunden immer mehr auf.

Mit jedem Besuch im Tierheim wurden die Klienten der angehenden Heilerzieherinnen selbstsicherer im Umgang mit den Hunden. Bald konnten gemeinsame Spaziergänge mit Tierheimhunden unternommen werden, die alle sehr genossen. Auch das Spielen mit Hundewelpen machte allen großen Spaß. „Sowohl für die Menschen mit Behinderung als auch für die Welpen war dies eine wichtige Erfahrung. Die Menschen haben dabei den respektvollen Umgang mit Hunden gelernt und positive Erfahrungen gesammelt. Tiere unterscheiden nicht zwischen Menschen mit oder ohne Behinderung; alle Menschen werden von ihnen gleichermaßen uneingeschränkt angenommen. Die Welpen haben vielfältige Verhaltensweisen von Menschen und bisher unbekannte Gegenstände wie einen Rollstuhl kennen gelernt - sie werden diese in ihrem späteren Leben nicht mehr als bedrohlich empfinden. Es war ein tolles Projekt“, so Susanne David.

Tierisch aktiv - HELP DAY im Tierheim

Am Morgen des 8. August begrüßte das Tierheimteam besonderen Besuch im Hamburger Tierschutzverein. 15 Mitarbeiterinnn und Mitarbeiter der Reemtsma Niederlassung in Hamburg waren gekommen, um zu helfen. Einen Tag aus dem Arbeitsalltag raus, um sich freiwillig für ein gemeinnütziges Projekt zu engagieren, das ist die Idee des von Reemtsma initiierten Help Day.

Nach einer Führung über das Gelände, packte das Reemtsma-Team tatkräftig mit an - dabei waren handwerkliche Fähigkeiten gefragt! Unter anderem benötigte der Agility-Parcours der Hundeschule dringend neue Geräte, denn ein vielseitiger Parcours lastet die Hunde körperlich und geistig aus, bietet Spaß und Abwechslung. Einige Stunden wurde gebohrt und gehämmert, dann waren die neue Schaukel und die Brücke fertig. Einige Tierheimhunde probierten die neuen Geräte gleich freudig aus. "Wir bedanken uns im Namen der Tierheimtiere herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Reemtsma für ihre großartige Hilfe“, so Tierheimleiterin Katharina Woytalewicz. Auch das Team von Reemtsma ist begeistert: „Es war eine „tierisch“ gelungene und gut organisierte Aktion, die uns großen Spaß gemacht hat!"

IHR IMMOBILIEN-PARTNER VOR ORT

SONNEK IMMOBILIEN GmbH
VERMIETUNG · GUTACHTEN · VERKAUF

Andreas Sonnek, Geschäftsführer

„Sie haben Fragen rund um die Immobilie? Wir freuen uns auf Ihren Anruf.“

040 - 714 98 112

- Ist Ihnen Ihr Haus zu groß geworden?
- Passt Ihre Eigentumswohnung nicht mehr zu Ihren Bedürfnissen?
- Haben Sie zu wenig Zeit für den Verkauf oder die Vermietung?
- Auf Wunsch kommen wir gern zu Ihnen ins Haus.
- Profitieren Sie als Käufer und Verkäufer von unserer langjährigen Erfahrung. Wir stehen Ihnen als Berater auch in schwierigen Situationen stets zur Seite, begleiten Sie bis zum Notar und darüber hinaus.

www.sonnek-immobilien.de

fotos: co/sonnek-immobilien.de, Susann Städter/photocase.com

VERKAUF – VERMIETUNG – IMMOBILIENGUTACHTEN – KOMPETENTE BERATUNG SEIT 1995

WIR SUCHEN EIN NEUES ZUHAUSE!

Eddi

Rasse:
Neuguiniea-Edelpapagei
Geschlecht: männlich,
nicht kastriert
Farbe: grün, rote und
blaue Abzeichen
Geburtsjahr: 2011
Bei uns seit: 12.01.2012
HTV-Nummer: 137_F_12

Beschreibung:
Eddi wurde gefunden und mit dem Struppi-Wagen ins Tierheim gebracht. Er möchte in seinem neuen Zuhause nicht allein sein, er braucht die Gesellschaft von Artgenossen. Wer ist ein Vogelfreund und kann ihm ein artgemäßes Zuhause bieten?

Fluffy

Rasse:
Angora-Zwergkaninchen
Geschlecht: weiblich,
nicht kastriert
Farbe: weiß (Albino)
Geburtsjahr: unbekannt
Bei uns seit: 24.8.2012
HTV-Nummer: 4928_F_12

Beschreibung:
Fluffy wurde in ihrem Käfig auf dem Müll gefunden! Sie ist eine sehr umgängliche Kaninchendame, die sich gerne streicheln lässt. Fluffy würde sich über ein liebevolles Zuhause in Kaninchengesellschaft freuen.

Levis

Rasse: Schäferhund-
Schnauzer Mix
Geschlecht: männlich,
nicht kastriert
Farbe:
braun-schwarz meliert
Schulterhöhe: 62 cm
Gewicht: 29 kg
Geburtsdatum: Juli 2011
Bei uns seit: 31.05.2012
HTV-Nummer: 2388_F_12

Beschreibung:
Levis kam als Fundhund zu uns ins Tierheim. Er ist ein etwas unsicherer Junghund, der scheinbar bisher noch nicht viele gute Erfahrungen gemacht hat. Wir suchen für ihn ruhige und souveräne Menschen, die Hundeerfahrung haben, denn Levis hat es nicht gelernt, seine Ängste zu kanalisieren: Fühlt er sich vom Menschen bedrängt, schnappt er unter Umständen. Mit viel Liebe und Geduld wird er aber sicherlich selbstbewusster und seinem neuen Besitzer ein treuer Begleiter.

Pepino

Rasse:
Jagdhund-Mix, Pointer
Geschlecht: männlich,
nicht kastriert
Farbe:
weiß und braune Flecken
Schulterhöhe: 60 cm
Gewicht: 30,5 kg
Geburtsjahr: ca. 2000
Bei uns seit: 05.05.12
HTV-Nummer: 1638_F_12

Beschreibung:
Der Pointer-Rüde Pepino kam als Fundhund zu uns. Er hatte eine Verletzung an der Pfote und war einige Zeit in Behandlung. Für sein Alter ist er noch sehr temperamentvoll. Längere Spaziergänge liebt er sehr.
Pepino scheint in seinem Leben einige schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht zu haben, deshalb verhält er sich ihnen gegenüber oft unsicher. Seine neuen Besitzer sollten auf jeden Fall viel Liebe und Geduld mitbringen, um sein Vertrauen zu gewinnen. Von seinen Pflegern lässt er sich bereits gern streicheln. Pepino ist nicht verträglich mit Hündinnen und Rüden.

Sam

Rasse: Schäferhund-Mix
Geschlecht: männlich,
nicht kastriert
Farbe: schwarz-braun
Schulterhöhe: 67 cm
Gewicht: 36 kg
Geburtsdatum: 02.12.2010
Bei uns seit: 01.08.2012
HTV-Nummer: 1006_A_12

Beschreibung:
Am 28.12.2011 kam Sam das erste Mal ins Tierheim, da seine Halter meinten, aus beruflichen Gründen keine Zeit mehr für ihn zu haben. Er wurde vermittelt, kam aber leider wieder zurück, da der neue Halter mit der Erziehung eines agilen Hundes überfordert war. In der Zeit, in der Sam vermittelt war, lebte er mit Kindern im Alter von 10 und 12 Jahren zusammen.
Sam ist stubenrein und fährt gerne Auto. Leider hat er noch nicht gelernt, entspannt an der Leine zu gehen. Sam ist eher ein Herrchen-Typ, sucht sich also eher Männer als Bezugspersonen aus. Sam hat ein starkes Territorialverhalten, beispielsweise am Futternapf und im Garten. Er hat auch einen starken Jagdtrieb. In seinem neuen Zuhause sollten keine Katzen leben. Die neue Familie sollte sehr hundeerfahren sein und das Engagement mitbringen, mit Sam eine Hundeschule zu besuchen, damit es diesmal in dem neuen Zuhause auch wirklich klappt!

Mister King

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht:
männlich, kastriert
Farbe: rot getigert
Geburtsjahr:
circa 2000 oder älter
Bei uns seit: 16.08.2012
HTV-Nummer: 625_S_12 / Sozialstation

Beschreibung:
Mister King wurde im Tierheim aufgenommen, da sein Halter sich krankheitsbedingt nicht mehr um ihn kümmern konnte. Nun hofft er darauf bei katzenerfahrenen Menschen einen neuen Kuschelplatz zu ergattern, um noch ein liebevoll umsorgtes Seniorenleben führen zu können. Mister King ist freundlich und selbstbewusst. Als älterer Kater hat er schon einige Probleme mit der Beweglichkeit und der Verdauung. Durch eine alte Verletzung hat er einen verkürzten Schwanz. Wer das nicht alles als störend empfindet, ist der richtige Mensch für Mister King.

Mila

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht:
weiblich, kastriert
Farbe: braun-schwarz getigert
Geburtsjahr:
circa Anfang 2011
Bei uns seit: 05.08.2012
HTV-Nummer: 4393_F_12 / Altes Katzenhaus Raum 2

Beschreibung:
Mila ist ein Fundtier. Da sich bei der Untersuchung herausstellte, dass sie eine Kastrationsnarbe hat, muss sie vorher ein Zuhause gehabt haben. Bis jetzt hat leider niemand nach ihr gesucht. Die Pflegerinnen haben sie als liebe, schmusige Katzendame kennengelernt, die sich gerne anfassen lässt und lebhaft verspielt ist. Sie ist offensichtlich ein unkomplizierter Katzen-Teenie, der Menschen sehr viel Vertrauen entgegenbringt. Auch Mila sehnt sich nach einem liebevollen Zuhause.

Stella

Rasse:
Europäisch Kurzhaar
Geschlecht:
weiblich, kastriert
Farbe: schwarz-weiß
Geburtsjahr: 2009
Bei uns seit: 01.03.2012
HTV-Nummer: 673_F_12 /
Altes Katzenhaus Raum 1

Beschreibung:
Stella kam als Fundkatze zu uns ins Tierheim und wartet nun sehnsüchtig auf ein neues Heim. Stella ist eine Freigängerin: Sie benötigt einen Garten zum Erkunden, um glücklich zu sein. Sie ist eine ruhige, liebe Katzendame, die zurzeit noch etwas ängstlich und zurückhaltend ist. Stella wurde im Hamburger Tierschutzverein kastriert und gechipt.

Informationen zur Tiervermittlung

Bei der Vermittlung fällt eine Schutzgebühr an:

Mischlingshund:	160,00 Euro
Rassehund:	ab 230,00 Euro
„Kategoriehund“ nach dem Hamburger Hundegesetz:	210,00 Euro
Katze:	95,00 Euro
Zwei Katzen:	160,00 Euro
Rassekatze:	120,00 bis 350,00 Euro
Meerschweinchen:	14,00 Euro
Kaninchen:	22,00 Euro
Kananrienvogel:	16,00 Euro
Wellensittich:	20,00 Euro

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen, Tel.: 21 11 06 0.
Die Einnahme der Schutzgebühren hilft dem Verein, die bei der Unterbringung des Tieres entstandenen Aufwendungen zu decken. Dazu zählen Kosten für Futter und Pflege sowie tierärztliche Kosten für zum Beispiel Kastration, Impfung, Entwurmung, Entflohung, Mikrochip und alle weiteren notwendigen Behandlungen.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:
- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund, die schriftliche Erlaubnis zur Hundehaltung des Vermieters - Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Mitarbeitern hinsichtlich der Auswahl des Tieres, Pflege, Futter, Erziehung etc. beraten. Dabei bitten wir die Interessenten eine „Selbstauskunft“ auszufüllen, damit dokumentiert ist, wie das Tier gehalten werden würde.

Tierheim Öffnungszeiten für Besucher:

Montag	10:00 bis 16:00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	10:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag	10:00 bis 18:00 Uhr
Freitag	10:00 bis 16:00 Uhr
Samstag	09:00 bis 12:00 Uhr
Sonn- und Feiertags	09:00 bis 12:00 Uhr

Adresse: Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.,
Süderstraße 399, 20537 Hamburg

Luzifer

Rasse: Chinchilla
Geschlecht: männlich,
nicht kastriert
Farbe: grau
Geburtsdatum:
Anfang Juli 2012
Bei uns seit: 09.09.12
HTV-Nummer: 1158_A_12

Beschreibung:
Luzifer ist noch sehr jung, ängstlich und scheu. Er sehnt sich nach einem Zuhause mit Menschen, die ihm Zeit geben, Vertrauen zu fassen. Er wurde abgegeben, weil er von den mit ihm zusammenlebenden Chinchillas gebissen wurde. Luzifer wünscht sich nun ein Zuhause mit verträglichen Artgenossen und einer großen Voliere mit Kletter- und Springmöglichkeiten.

ERFOLGSGESCHICHTEN

Liebes Tierheimteam, nachdem nun eine gute Zeit vergangen ist, seit ich die letzte Katze aus Ihrem Tierheim in Hamburg adoptiert habe, ist es mir ein Anliegen zur Ermutigung aller, die sich überlegen ein „gebrauchtes“ Tier aus dem Tierheim aufzunehmen, ein paar meiner inzwischen zahlreichen Erfahrungen an konkreten Katzen-Beispielen zu berichten.

Bis zum Jahr 2004 war ich ein bekennender Hundemensch. Ich bin mit Hunden aufgewachsen und fühle mich ihnen stark verbunden. Mit Katzen hatte ich nie viel zu tun. Im besagten Jahr habe ich mich dennoch entschlossen, zwei Katzen aus dem Tierschutz aufzunehmen.

Hauptsächlich deswegen, weil ich ein Tiernarr bin, seit längerem berufswegen ohne ein Haustier lebte und einen Hund eben wegen meiner Berufstätigkeit nicht halten konnte. Da ich tagsüber nicht Zuhause war, habe ich mich - auch nach entsprechender Beratung - für ZWEI Katzen entschieden. Die Geschwister Chip und Chap, schlank, graziös, sensibel, schwarz und schwarzweiss. Beide waren bereits elf Jahre alt und hatten eine Futtermittelerallergie. Nach ein paar Wochen der gegen-

Der elfjährige Chap genießt das Leben

seitigen Gewöhnung und verschiedenen Futtertests hat sich unser neues Leben zu Dritt auf sehr schöne Weise eingespielt. Die beiden waren echte Schätze. Unkompliziert, schmusig - das Bett wurde jeden Abend gerecht aufgeteilt. Auch ein Umzug von Süd- nach Norddeutschland verlief problemlos. Die beiden wurden zum festen und sehr, sehr liebgewonnenen Bestandteil meines Lebens. Chip musste nach einiger Zeit aufgrund einer Schilddrüsenerkrankung Tabletten nehmen, was problemlos klappte. Leider musste sie dann aber im Februar 2009 im Alter von 16 Jahren gehen…

Da ihr Bruder Chap nun alleine war, habe ich mich entschlossen, im März 2009 die damals schon 15 Jahre alte Anna aus dem Tierheim des Hamburger Tierschutzvereins in der Süderstraße zu uns zu holen. Anna, eine kleine runde, resolute Glückskatze, hatte einen diagnostizierten Herzfehler und Arthrose in den Hüften. Man sagte mir, dass sie möglicherweise nur noch ein paar Monate zu leben hätte. Anna liebte Chap sofort, Chap war aber schon immer eher ignorant und ein Prinz, der erst mal distanziert ist. Anna konnte ihn aber nach und nach überzeugen, dass sie ein toller Kumpel ist. Leider musste Chap dann im Mai 2010 nach kurzer aber heftiger Krankheit mit 17 Jahren gehen...

Da Anna sehr sehr gesellig ist und sehr unglücklich schien, ging es also wieder ins Tierheim in Hamburg, um nach einem passenden Gefährten zu suchen. Wichtig bei der Auswahl war, dass die neue Katze ähnlichen Alters war. Ich entschied mich für Lucy. Eine stattliche getigerte Fundkatze im Katzenzimmer mit den Katzen, die sich nicht anfassen lassen. Geschätzte zehn Jahre alt, scheu und verängstigt – sie wird ihre Gründe für dieses Verhalten haben. Viel mehr wusste man nicht über sie, auch nicht, ob sie jemals zutraulich werden würde. Ich habe sie zwar in ihrem Versteck kaum gesehen, von Anfassenlassen keine Spur, habe mich aber entschieden, es zu versuchen. So zog Lucy Ende Mai 2010 bei uns ein. Die Chemie unter den Katzen stimmte sofort. Anna ist bis heute mit ihren inzwischen 18 Jahre die unbestrittene Chefin und Lucy kommt damit sehr gut klar. Nach dem Einzug von Lucy bekam sie erst mal das Gästezimmer zur Eingewöhnung, wo sie circa zwei Monate nur unter dem Bett saß. Wenn mein Arm lang genug war, ließ sie sich wohl oder übel anfassen, mehr aber auch nicht. Ich verbrachte unzählige Stunden auf dem Bauch vor dem Bett liegend, mit ihr sprechend. Nach drei Monaten kam sie das erste Mal auf mich zu und ließ sich streicheln. Dann erkundete sich das ganze Hause, saß aber nur in Verstecken, wie unterm Sofa…Nach ungefähr sechs Monaten begann sie, öfter auf mich zuzukommen. Nach neun Monaten erkannte sie, dass ein Bett gemütlich sein kann. Nach 12 Monaten kam sie jeden Abend mit mir ins Bett. Alles aber nur, wenn absolute Stille im Haus herrscht. Bei jedem noch so kleinen ungewohnten Geräusch verschwindet sie sofort in eines ihrer für Menschen unerreichbaren Verstecke. Wenn sie aber entspannt ist, ist sie eine supersüße Zuckerschnute, der man keinesfalls widerstehen kann. Dann kuschelt sie, was das Zeug hält und kommt sogar unter die Bettdecke.

Was ich mit dieser Nachricht sagen möchte: Alle “gebrauchten“ Katzen haben ihre Geschichte und oft auch Krankheiten. Mein Start in die Katzenwelt mit Chip und Chap hat mein Herz für Katzenseelen geöffnet. Beide haben mir trotz oder gerade wegen ihres schon fortgeschrittenen Alters den Weg gewiesen, sie zu verstehen und mein Herz erobert. Die beiden haben mir an Liebe, Zuneigung, Wärme und Freude hundertfach zurückgegeben, was ich nie zu hoffen gewagt hätte. Es geht mir jeden Tag aufs Neue das Herz auf zu sehen, wie sich die Katzen, deren Geschichte ich ja nicht kenne, entwickeln, wie sie langsam aber stetig immer mehr Vertrauen fassen.

In diesem Sinne möchte ich Menschen ermutigen, es mit einem vielleicht auch schwierig wirkenden Tier zu versuchen. Vorausgesetzt man ist bereit, sich und dem Tier die nötige Zeit zu geben und das Tier zu nehmen wie es ist – eben nicht von der Stange, nicht mehr ganz frisch aber besonders und deshalb absolut bemerkens- und liebenswert! Geht man dieses Wagnis ein, kann eine ganz besondere und mit ein bisschen Glück sehr starke Beziehung entstehen. ***Herzliche Grüße, Susanne D.***

Endlich ein freies Hundeleben: Spike mit seinem Herrchen Michael Rockel bei einem Waldspaziergang

Liebe Leserinnen und Leser,

in der "ich&du" 1/12 hatte ich Ihnen die Geschichte von dem damals noch im Tierheim in der Süderstraße lebenden Listenhund Spike erzählt und von meinem Antrag auf Halten dieses "gefährlichen" Hundes beim zuständigen Bezirksamt Hamburg-Mitte. Dieser Antrag hatte die unglaubliche Erschwernis des nachzuweisenden "berechtigten Interesses", da es seitens der Behörden keine verbindliche Definition dafür gibt. So hatte ich den Petitionsausschuss der Hamburger Bürgerschaft angerufen, der durch wiederholte Anfragen beim Senat herausgearbeitet hat, dass unter Umständen ein berechtigtes Interesse anerkannt werden kann, wenn eine besonders enge soziale Bindung des Halters zu dem Hund besteht und/oder ein besonderes Tierschutzinteresse dies begründet.

Da bei Spike im Mai diesen Jahres eine schwere Herzerkrankung diagnostiziert wurde und die tierärztliche Kardiologin für Spike eine möglichst stressfreie Haltung für dringend erforderlich erachtete, wandte ich mich erneut an das Bezirksamt und begründete mein berechtigtes Interesse nunmehr mit dem besonderen Tierschutzinteresse.

Bereits eine Woche später erhielt ich den Anruf, dass die Amtsveterinärin gern "Haus und Hof" inspizieren wolle. Nachdem dies geschehen war, dauerte es noch etwa sechs Wochen, bis eine Entscheidung zugunsten von Spike und uns gefallen war. Die Haltungserlaubnis konnte ich mir am 23.07.2012 abholen und Spike zog dann endgültig am 25.07.2012 bei uns ein.

Wir sind sehr glücklich, auch wenn erst Spikes Herzerkrankung diese Wende brachte!

Beata Rockel – Ehrenamtliche Gassigeherin seit 2008

Über Ihr Leben hinaus...

können Sie den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und das Tierheim Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre.

Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen.

Sie helfen damit den Tieren!

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugute kommt!

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399, 20537 Hamburg

Gerne setzen wir uns mit Ihnen in Verbindung, um Sie persönlich und natürlich vertraulich zu informieren.
Telefon: (040) 21 11 06 27,
Edgar Kiesel
Hamburger Tierschutzverein

Impressum

Herausgeber:
Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040-21 11 06 0
Telefax: 040-21 11 06 38
E-Mail: kontakt@hamburger-tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):
Manfred Graff, 1. Vorsitzender
Sandra Gulla, 2. Vorsitzende
Thomas Kähler, Schatzmeister

Edgar Kiesel, Beisitzer
Prof. Dr. Helga Milz, Beisitzerin
Hansjürgen Neitzel, Beisitzer
Dr. Gabriele Waniorek-Goerke, Beisitzerin

Spendenkonten:
Deutsche Bank Hamburg
Bankleitzahl: 200 700 00
Kontonummer: 41 00 962
Hamburger Sparkasse
Bankleitzahl: 200 505 50
Kontonummer: 1286 222 888

Mitglied im Deutschen Tierschutzbund e. V.
(www.tierschutzbund.de)

Redaktion:
Anne-Kathrin Neubau
Fotos: René Olhöft

Verlag:
TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14
20355 Hamburg
Telefon: 040-357 18 365
Telefax: 040-357 18 476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct.de

Anzeigenverkauf:
Anne-Kathrin Neubau
Telefon: 040 - 211 10 6 98
Fax: 040 - 211 10 6 38
E-Mail: neubau@hamburger-tierschutzverein.de
Torge Thies
Telefon: 040 - 357 18 365
E-Mail: tt@trct-medien.de
Gültiger Anzeigentarif:
Mediadaten 1/2012

Grafik und Produktion:
media@oberneuland.info

Für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos und sonstige Druckunterlagen wird keine Haftung übernommen. Eine Rücksendung solcher Unterlagen ist nur gegen ausreichendes Rückporto möglich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar. Nachdruck, Übersetzungen und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Leserbreifen vor. Veröffentlichte Briefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion.

Personalien

Glückwunsch zum Jubiläum

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hamburger Tierschutzvereins gehören bereits seit vielen Jahren zur Belegschaft. Kürzlich feierten Maren Kraeft (35 Jahre), Angela Renken (35 Jahre), Regina Worischek (30 Jahre), Susanne Schaar (30 Jahre), Anja Siemons (25 Jahre), Iris Rudolph (20 Jahre) und Ewa Wasilewski (15 Jahre) ein großes Jubiläum. Der gesamte Vorstand und die Geschäftsführung des Hamburger Tierschutzvereins gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und danken für ihre gute Arbeit, ihre Treue und ihr Engagement für die Tiere und den Verein.

Angela Renken

Regina Worischek

Ewa Wasilewski

Iris Rudolph

Maren Kraeft

Susanne Schaar

Anja Siemons

Ab sofort bieten wir allen Mitgliedern des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. mit Sonderkonditionen ab 45,10 EUR* die Hundehalterhaftpflichtversicherung an!
* inkl. Vers.- Steuer, Risikoträger: Generali Versicherungen

Volksfürsorge Bezirksdirektion Elbvororte
Frank Glowatzki Versicherungsfachmann
Andreas Röhl Versicherungsfachmann
kontakt@hunde-hhv.de
Telefon: 040.82 24 16 81 | Fax: 040.82 24 16 88
Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie einen Rückruf, wir beraten Sie gern!
Weitere Informationen finden Sie unter www.hunde-hhv.de

keine Sorge
Volksfürsorge

Ein Unternehmen der GENERALI DEUTSCHLAND

Mitglieder werben Mitglieder!

Im Namen der Tiere bedanken wir uns für Ihre Mitgliedschaft im Hamburger Tierschutzverein. Um unsere Arbeit zum Wohle der Tiere leisten zu können, sind wir auf treue Unterstützer wie Sie dringend angewiesen!

Jedes neue Mitglied macht uns ein Stück handlungsfähiger. Deshalb bitten wir Sie: Berichten Sie Ihrer Familie, Nachbarn und Freunden von der Tierschutzarbeit des HTV und gewinnen Sie sie als Mitglied! Wenn jedes Mitglied ein weiteres wirbt, macht uns dies stark für unseren Einsatz für die Tiere!

Ich beantrage hiermit die Mitgliedschaft im Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. und erkenne die Satzung des Vereins an.

Name, Vorname

Geburtsdatum

Beruf

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

☐ Ich möchte den Newsletter des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. abonnieren.

Datum, Unterschrift

Sie stimmen dem Erhalt des Newsletters des Hamburgrer Tierschutzvereins zu. Der Newsletter wird per E-Mail verschickt und enthält Informationen rund um den Tierschutz.
Wir werden Ihre personenbezogenen Daten, die wir für den Versand des Newsletters verarbeiten, nicht Dritten zur Verfügung stellen. Sie können den Erhalt des Newsletters per E-Mail unter newsletter@hamburger-tierschutzverein.de jederzeit mit sofortiger Wirkung abbestellen.

Mitgliedsbeitrag

Der Mindestbeitrag pro Jahr und Person beträgt nur 35 Euro. Ehepaare zahlen zusammen 50 Euro Mitgliedsbeitrag. Wir freuen uns natürlich auch über einen höheren Beitrag.

Mein Mitglieds-Beitrag soll _____ Euro (mind. 35 €) betragen.

☐ Ich überweise den Beitrag auf das Konto bei der
Hamburger Sparkasse
Bankleitzahl 200 505 50
Kontonummer 1286 222 888

☐ Einzugsermächtigung: Der jeweils fällige Beitrag soll bis auf Widerruf von meinem Konto eingezogen werden.

Kontoinhaber

Bank

Kontonummer

Bankleitzahl

Ort, Datum

Unterschrift
(Bei Personen unter 18 Jahren gilt die Unterschrift des Erziehungsberechtigten.)

☐ Ich wurde geworben von Mitglied: Name/Mitgliedsnummer

Bitte ausfüllen und in einem ausreichend frankierten Umschlag schicken an: Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg

Tanja und Leona Timmermann,
Kunden in der Filiale Saseler Markt
„Ich hab’ unserem Berater
was vom Pferd erzählt.
Dann hat er’s finanziert.“
Keine Bank in Hamburg vergibt mehr Konsumentenkredite.
Meine Bank heißt Haspa.
Haspa
Hamburger Sparkasse
haspa.de